

Sachbericht 2022

Für Menschen in Wohnungsnot

EU-Resolution



Überwindung der Obdachlosigkeit

in allen EU-Mitgliedsstaaten

bis 2030

Wir packen es an!

Stadt Bonn, Caritasverband für die Stadt Bonn e.V., Johannesbund e.V., Verein für Gefährdetenhilfe

**Stadt Bonn
Caritasverband für die Stadt Bonn
Johannesbund e.V.
Verein für Gefährdetenhilfe**



**STADT.
CITY.
VILLE.
BONN.**

bonn



INHALT

Akzente _____	1
Ambulante Dienste _____	5
Straßensozialarbeit	5
Tagesaufenthalt in der City-Station	7
Notübernachtung	8
Fachberatung	10
Ambulante Wohnhilfe in Wohngemeinschaften	13
Ambulante Wohnhilfe - Wohnhaus Kaiserstraße	14
Betreutes Wohnen _____	16
Stationäre Hilfe nach § 67 SGB XII im Prälat-Schleich-Haus _____	18
Zielgruppe	18
Personalsituation	20
Vernetzung und Kooperation	20
Besondere inhaltliche Aspekte	20
Statistik	21
Ergebnisse der Hilfe	23
Schlüsse und Folgerungen für das Folgejahr	23
Aenne-Mangold-Haus _____	24
Zielgruppe	24
Personalsituation	25
Besondere inhaltliche Aspekte	25
Vernetzung und Kooperation	26
Statistik	26
Ergebnisse der Hilfe	27
Schlüsse und Folgerungen für das Folgejahr	28
Qualitätsnachweise _____	30
Stellenplan Ambulante Dienste	30
Qualitätsnachweis – Prälat-Schleich-Haus	31
Qualitätsnachweis – Aenne-Mangold-Haus	33

AKZENTE

Wohnungsnot bis in die Mitte der Gesellschaft

Immer mehr Menschen in Bonn sind von Wohnungsnot betroffen. Die Wohnungsnot beeinträchtigt die Lebensführung vieler Menschen umfassend und direkt: Menschen müssen mit hohen Mietbelastungsquoten zurechtkommen, andere leben mit der Angst vor Wohnungslosigkeit, manche müssen prekäre und konfliktbelastete Wohnsituationen aushalten, viele verlieren ihre Zuversicht, weil sie keine geeignete Wohnung finden.

Wohnungsnot ist nicht nur ein Problem von wenigen Menschen am Rand der Gesellschaft. Vielmehr wirft die Wohnungsnot in Bonn die Frage auf, in welcher Stadtgesellschaft wir leben wollen:

In einer Stadtgesellschaft, die auf **exklusive Segregation** oder in einer Stadtgesellschaft, die auf **inklusive Teilhabe** setzt.

Der Auftrag der Wohnungslosenhilfe der Caritas ist, inklusive Teilhabe für Menschen in Wohnungsnot zu fördern. Hierzu gehört auch, dass menschenwürdiges Wohnen für alle möglich sein muss. Hiervon sind wir allerdings mittlerweile sehr weit entfernt.

Im Berichtsjahr haben 1.145 Menschen die Hilfe der Wohnungslosenhilfe der Caritas Bonn genutzt, die namentlich erfasst wurden und in individuellen Hilfeprozesse eingebunden waren. 436 Menschen haben die Unterstützung der Wohnungslosenhilfe der Caritas erstmalig aufgesucht. Hiervon waren 336 Personen wohnungslos, hierunter 220 obdachlos (82 lebten bei Bekannten, 33 lebten in einer Not- oder Sammelunterkunft, einer kam direkt aus der Haft).

Die übrigen Erstauftritte verfügten über eine Wohnung (n=56), lebten bei der Familie (n=43) oder wurden direkt aus dem Gesundheitssystem überwiesen (n=1).

Prävention

Die wirksamste Maßnahme zur Eindämmung der Wohnungslosigkeit ist die Vermeidung des Wohnungsverlustes. Je früher der drohenden Wohnungslosigkeit begegnet wird, umso größer sind die Chancen, den Wohnungsverlust zu vermeiden oder geeignete Anschlusslösungen zu finden. Die frühzeitige

Intervention erfordert tragfähige Vernetzungsstrukturen auch zur Wohnungswirtschaft, schnelle pragmatische Reaktionen nach Bekanntwerden der Notlage und eine hohe generalistische Kompetenz im Feld der sozialen Hilfen.

Die Wohnungslosenhilfe unterstützte über die Fachberatung und das Betreute Wohnen im Berichtsjahr 277 Menschen mit dem Ziel, die Wohnsituation zu stabilisieren. In 93 % der Fälle war dies erfolgreich (2 % wechselten in eine Betreuungssituation).

Besondere Anstrengungen

Die Menschen, für die wir da sind, lösen keine angebotswirksame Nachfrage am Wohnungsmarkt aus. D.h., ohne besondere Anstrengungen wird sich das Problem der Wohnungsnot in Bonn vergrößern, auch weil am Wohnungsmarkt im Zusammenhang mit der wachsenden Einwohnerzahl in Bonn Verdrängungsprozesse stattfinden.

Objektförderung kann das Angebot von bezahlbarem Wohnraum durch Neubau vergrößern. Nutzung von leerstehenden Gebäuden zu Wohnzwecken einschließlich der Umnutzung von leerstehenden Büroflächen vergrößert das Angebot, genauso wie die Senkung des durchschnittlichen Wohnflächenverbrauchs pro Einwohner z.B. über Wohnungstauschprogramme.

Nur mit einem ausreichenden Angebot an Wohnraum, der menschenwürdiges Wohnen ermöglicht, haben auch die Menschen die Chance auf Teilhabe, die besondere Exklusionsrisiken am Wohnungsmarkt mitbringen. Besondere Exklusionsrisiken sind nach unserer Erfahrung geringe Bonität, Abhängigkeitserkrankungen, psychische Erkrankungen und soziale Isolation. Von den 88 Bewohnern, die 2022 in die stationären Hilfen nach § 67 SGB XII im Prälat-Schleich-Haus und im Aenne-Mangold-Haus aufgenommen wurden, hatten lediglich acht weder eine psychische Erkrankung noch eine Suchterkrankung.

Was passiert mit den Menschen, die die Anforderungen, die mit dem Abschluss eines Mietvertrages einhergehen, im Zusammenhang mit psychischen Erkrankungen oder Suchtproblemen perspektivisch nicht erfüllen können? Die stationären Hilfen nach § 67 SGB XII sind vom Grundsatz

her befristet. Wie können diese Menschen den Zugang zu Hilfen finden, die menschenwürdiges Wohnen und Teilhabe dauerhaft ermöglichen, auch wenn krankheitsbedingt kein stabiles Arbeitsbündnis zum Hilfesystem besteht, weil Rezidive das Krankheitsgeschehen prägen?

Werden diese Menschen nicht nur vom Wohnungsmarkt, sondern auch vom Hilfesystem aussortiert und finden sich, sofern sie nicht obdachlos auf der Straße leben, in Sammelunterkünften wieder? Oft sind das die Menschen mit dem umfassendsten Hilfebedarf. Sie profitieren von einer geschützten Lebenssituation, die zunächst die Befriedigung der existenziellen Bedürfnisse und Sicherheitsbedürfnisse in den Mittelpunkt stellt, geringe soziale Anforderungen (z.B. durch Gruppenprozesse) auslöst und situationsbezogene psychosoziale sowie lebenspraktische Hilfen ermöglicht. Sie brauchen Zeit, um Vertrauen zu gewinnen und neue Lebensperspektiven zu entdecken. Kann das Bundesteilhabegesetz diese Unterstützung leisten, oder gibt es Gründe, dass dieser Personenkreis nicht in die Verantwortung des Bundesteilhabegesetzes fällt?

Wohnungsnot geht mit einer Vielzahl wohnungspolitischer, sozialpolitischer und gesundheitspolitischer Fragestellungen einher. Es entsteht ein Geflecht von erfolgskritischen Wirkzusammenhängen, die vor dem Hintergrund der besonderen Situation der wachsenden Wohnungsnot neu geordnet werden müssen.

*Oberstes Ziel:
Überwindung der
Wohnungslosigkeit*

Die Einrichtung der Geschäftsstelle zur Umsetzung der Bonner Offensive zur Überwindung der Wohnungslosigkeit, die der Rat mit sehr breiter Mehrheit auf Antrag des Sozialamtes Ende des Berichtsjahres beschlossen hat, zeigt, dass die Politik in Bonn das Thema sehr ernst nimmt. Die Bonner Offensive zur Überwindung der Wohnungslosigkeit bietet die Möglichkeit, die Aufgabenstellungen, die mit der wachsenden Wohnungsnot einhergehen, nun zielorientierter anzugehen.

Die Caritas Bonn wurde mit der Einrichtung der Geschäftsstelle beauftragt. Die Geschäftsstelle wird gesteuert von der Steuerungsgruppe unter Vorsitz des Amtes für Soziales und Wohnen. In der Steuerungsgruppe sind weiterhin vertreten die Abteilung Wohnen des Amtes 50, das Programmbüro Soziale Gerechtigkeit der Stadt Bonn, der Verein für Gefährdetenhilfe und die Caritas Bonn.

AMBULANTE DIENSTE

Straßensozialarbeit

Insgesamt kam es im Jahr 2022 zu 1.255 Kontakten (2021: 1.545). Darunter waren 263 Erstkontakte (2021: 66).

Auffällig ist der deutliche Anstieg der Erstkontakte. Gründe hierfür sind nach unserer Auffassung Vereinsamungstendenzen bedingt durch die Infektionsschutzmaßnahmen während der Corona-Pandemie, verstärkte Reisetätigkeit im Zusammenhang mit dem 9 - Euro - Ticket und zunehmender Exklusionsdruck am Wohnungsmarkt.

Zum Jahreswechsel 2022/2023 wurden 85 Personen aufgesucht, die obdachlos waren (2021/2022: 83). Hierunter waren 15 Frauen (2021/2022: 14).

Unter den 85 Personen waren 22 Personen aus einem Staat der Europäischen Union zugezogen.

Im Zusammenwirken mit dem Unterkunftsangebot der Stadt Bonn konnte ein Anstieg der Anzahl der obdachlos lebenden Menschen in Bonn trotz der angespannten Situation am Wohnungsmarkt weiterhin verhindert werden.

Der Gesundheitszustand einzelner Menschen, die obdachlos sind, ist im Zusammenhang von unbehandelten psychischen Erkrankungen oder Suchterkrankungen sehr schlecht. Diese Menschen finden häufig keinen Zugang in die Hilfesysteme (mehr). Im Zusammenwirken mit der Straßensozialarbeit des VfG, den Gesundheitsdiensten, Polizei und Ordnungsamt sowie mit gesetzlichen Betreuern geht es hier darum, diese Situationen so zu begleiten, dass im Einzelfall Hilfe und Kriseninterventionen möglich sind, wenn die Situationen eskalieren.

Vermittlungen

Entsprechend der Bedürftigkeit wurden 31 Personen in Gesundheitsdienste, 24 in weiterführende Betreuungsangebote, 16 in Notunterkünfte und 10 in niedrigschwellige existenzsichernde Hilfen (Tagesaufenthalt, Mahlzeitendienst und Kleiderkammer) aktiv vermittelt.

*Lebenspraktische
Unterstützung*

Daneben wurden die obdachlosen Menschen in ihrer Lebenssituation lebenspraktisch unterstützt. Kleidung, Schlafsäcke, Lebensmittel, Getränke helfen den Menschen dabei, die schwierige Lebenssituation der Obdachlosigkeit zu bewältigen. Gleichzeitig fördert diese Hilfe Vertrauen, das die Grundlage für helfende Beziehungen ist.

Vernetzung

Die Straßensozialarbeit ist eingebunden in Netzwerkstrukturen. Im engen Zusammenwirken mit der Straßensozialarbeit des VfG kann so ein flächendeckendes Angebot vorgehalten werden, das durch die verstetigte Zusammenarbeit mit Ordnungsamt und Polizei, insbesondere mit der Wache GABI, gestützt wird. In regelmäßigen Treffen findet ein fachlicher Austausch statt, auch mit der Zielsetzung einer gemeinsam getragenen Bewertung der IST – Situation.

Sozialräumliche Aspekte

Die Situation rund um den Kaiserplatz ist mit dem Abklingen der Corona-Pandemie im Berichtsjahr nochmals in den Blickpunkt gerückt. Eine schwierige Verkehrssituation, ein erhöhtes Müllaufkommen, ungelöste stadtplanerische Aufgabenstellungen v.a. am Zentralen Omnibusbahnhof, Leerstände, Partyszenen und Ansammlungen von suchtkranken Menschen am Kaiserplatz lösen Besorgnis und soziale Konflikte aus. Hier bringt sich die Straßensozialarbeit der Wohnungslosenhilfe im Rahmen der Einzelfallhilfe ein. Die Lösung der komplexen Aufgabenstellung in diesem Innenstadtbereich erfordert allerdings das Zusammenwirken verschiedenster Handlungsfelder im Sinne eines gesteuerten strategischen Prozesses.

Wie in anderen Städten hat sich auch in Bonn das organisierte Betteln etabliert. Die Geschädigten sind oft die bettelnden Menschen selbst. Vermutlich müssen sie unter Androhung von Gewalt das erbettelte Geld abliefern. Zu dieser Gruppe findet die Straßensozialarbeit keinen Zugang, auch weil die BettlerInnen in Abhängigkeitsverhältnisse eingebunden sind.

Da die Straßensozialarbeit nicht zu jeder Zeit überall präsent sein kann, sind wir sehr dankbar über die Meldungen von BürgerInnen, die auf die Not von Menschen aufmerksam machen, die obdachlos leben.

Tagesaufenthalt in der City-Station

Die City-Station ist ein wichtiger Treffpunkt und Aufenthaltsort für Menschen in Wohnungsnot. Die größte Auslastung gibt es dabei zur Mittagszeit während des Mahlzeitendienstes. Der Mahlzeitendienst stellt zum einen eine konkrete lebenspraktische und existenzsichernde Hilfe dar. Zum anderen soll durch den Mahlzeitendienst die Einstiegsschwelle zum Hilfsangebot der gesamten Wohnungslosenhilfe sinken. Zu Menschen, denen es ansonsten schwerfällt, eine verbindliche Hilfe anzunehmen, kann hier behutsam Kontakt aufgebaut und gehalten werden.

Im Jahr 2022 wurde der Mahlzeitendienst von "ToGo" wieder umgestellt und im Tagesaufenthalt angeboten. Spürbar war, dass die gestiegenen Lebenshaltungskosten sich auch auf den Mahlzeitendienst auswirkten. So stellten wir 2022 die stärkste Inanspruchnahme fest.

Statistik Mahlzeitendienst

	2020	2021	2022
Ausgegebene Mahlzeiten/Tag	112	115	127

Die Aufwendungen für den Mahlzeitendienst konnten über die Kostenerstattung der Nutzer*innen und über Spenden gedeckt werden.

Ausstattung

2022 wurde in der City-Station ein zeitgemäßer und sicherer WLAN-Zugang für die Gäste installiert.

Tagesstrukturierende Aktivitäten

Eine regelmäßige Angebotsstruktur soll...

... den Weg zu nachhaltig wirksamen Hilfen ebnen.

... die Bindung zu unserem Hilfeangebot stärken.

... den Gästen helfen, ihren Alltag zu strukturieren.

Die Gäste werden mit diversen Aktivitäten und Angeboten durch das Jahr begleitet.

2022 wurden die tagesstrukturierenden Angebote vor Ort wieder aufgenommen: Frühstück für Frauen, wöchentliche

Angebote in der City-Station und gemeinsame Aktivitäten am Wochenende finden nun wieder statt.

Heiligabend

An Heiligabend wurde wieder ein Weihnachtsmarkt auf der Wiese vor dem Prälat-Schleich-Haus ausgerichtet. Die Verpflegung wurde in der frisch renovierten Kapelle angeboten. Mit ehrenamtlicher Unterstützung konnte so wiederum für über 300 Gäste ein wertschätzendes Angebot mit Verpflegung, Geschenken, Gesang und Begegnung bereitgestellt werden.

Notübernachtung

Das Angebot der Notübernachtung richtet sich ausschließlich an Männer. Die Aufnahme kann rund um die Uhr erfolgen.

Im Zuge der Corona-Pandemie musste die Aufnahmekapazität der Notübernachtung weiterhin reduziert werden, um Infektionsrisiken zu minimieren.

Im Jahr 2022 nutzten 369 Männer die Notübernachtung (2021: 377). Hierunter waren 192 Erstauftritte. Es kam zu 508 Aufnahmen (2021: 523).

Altersstruktur der Nutzer

	2020		2021		2022	
18-29 Jahre	61	18%	78	21%	72	20%
30-39 Jahre	106	32%	103	27%	96	26%
40-49 Jahre	86	26%	102	27%	115	31%
50-64 Jahre	72	22%	75	20%	69	19%
65 Jahre und älter	7	2%	19	5%	17	5%
	332	100%	377	100%	369	100 %

Belegungstage und Verweildauer je Klient

	2020	2021	2022
Belegungstage	1.906	2.117	2197
Verweildauer je Nutzer	5,74	5,62	5,95

Die durchschnittliche Verweildauer betrug je Aufenthalt 4,2 Tage (2021: 4,0 Tage).

Die Notübernachtung hat nicht nur die Aufgabe der unmittelbaren Existenzsicherung. Sie soll im Zusammenwirken mit der Fachberatung Hilfesuchende so rasch wie möglich in weiterführende, langfristig wirksame Hilfen vermitteln und so einen möglichst nachhaltigen Beitrag leisten, Obdachlosigkeit zu überwinden.

Vermittlung in weiterführende Hilfen

	2020	2021	2022
Stationäre Hilfe nach §§ 67 ff SGB XII	40	43	35
Andere Betreuungseinrichtung	0	6	6
LVR Klinik/Krankenhaus	9	11	22
Haus Sebastian/sonstige Notunterkünfte	144	161	165
Lebensgefährten/Bekannte/Familie	9	20	30
eigene Wohnung	1	3	1
Anzahl der Vermittlungen	203	244	259

259 Aufenthalte mündeten in eine Anschlusslösung. Das entspricht einem Anteil von 51 % (2021: 47 %).

Fachberatung

Die Fachberatung unterstützte im Berichtsjahr 837 Menschen, die in Wohnungsnot geraten sind. Der Altersdurchschnitt lag bei 43,1 Jahren (2021: 43,1 Jahre).

Der Anteil der Frauen betrug 17,0 % (2021: 16,3 %). 650 Neuzugänge begannen im Jahr 2022 die Hilfe. Hierunter waren 255 Erstauftritte.

Die Wohnsituation der betreuten Klient*innen ist in der folgenden Übersicht dargestellt:

Wohnsituation	Wohnsituation bei Beginn der Hilfe bzw. bei Übernahme aus dem Vorjahr am Stichtag 1.1. (alle Klient*innen)				Wohnsituation bei Abschluss bzw. Übernahme in das Folgejahr alle Klient*innen)			
	2019	2020	2021	2022	2019	2020	2021	2022
Wohnsituation/Jahr	2019	2020	2021	2022	2019	2020	2021	2022
eigene Wohnung	279	231	216	205	309	247	224	221
Familie, Partner	64	79	68	65	52	62	63	58
Betreuungssituation	9	6	4	7	71	85	91	90
Gesundheitssystem	5	6	11	3	14	4	7	21
Summe	357	322	299	280	446	398	385	390
Integrationsquote	44 %	45 %	38 %	33 %	55 %	56 %	49 %	47 %
Bekannte	175	157	98	139	139	134	93	114
Not- /Ersatzunterkunft	94	70	112	92	157	59	159	229
ohne Unterkunft	188	159	276	325	112	119	152	98
Haft	1	3	7	1	3	1	2	6
keine Angabe	2	0	0	0	10	0	1	0
Summe	460	389	493	557	371	313	407	447
Gesamt	817	711	792	837	817	711	792	837

Altersstruktur

	2020		2021		2022	
18-29 Jahre	156	22%	148	19%	158	19%
30-39 Jahre	148	21%	185	23%	192	23%
40-49 Jahre	177	25%	208	26%	224	27%
50-64 Jahre	174	24%	186	23%	201	24%
65 Jahre und älter	56	8%	65	8%	62	7%
	711	100 %	792	100 %	837	100 %

Die Altersstruktur der Nutzergruppe ist im Wesentlichen stabil.

Integrationsquote

277 Personen lebten zu Hilfebeginn oder bei Übernahme aus dem Vorjahr in einer eigenständigen Wohnsituation oder in einer Betreuungssituation (2021: 288), 3 wechselten aus dem Gesundheitssystem in die Fachberatung (2021:11). Die Integrationsquote betrug bei Hilfebeginn bzw. bei Übernahme aus dem Vorjahr somit lediglich 34 % (2021: 38 %). Bei Abschluss der Hilfe bzw. bei Übernahme in das Folgejahr betrug die Integrationsquote 47 % (2021: 49 %).

Wohnungslosigkeit vermeiden

Bei den Personen aus der Nutzergruppe, die bei Übernahme aus dem Vorjahr bzw. bei Hilfebeginn im Berichtsjahr nicht wohnungslos waren, weil sie in einer eigenständigen Wohnsituation oder in einer Betreuungssituation lebten (n=277) und bei denjenigen, die aus einer stationären Behandlung zur Fachberatung wechselten (n=3), lag die Integrationsquote bei Abschluss der Hilfe oder bei Übernahme in das Folgejahr 2022 bei 94 % (2021: 92%).

Wohnungslosigkeit überwinden

In der Gruppe, die bei Übernahme aus dem Vorjahr oder bei Hilfebeginn im Berichtsjahr wohnungslos war (n=557), lebten bei Abschluss der Hilfe in der Fachberatung bzw. bei Übernahme in das Folgejahr 2023 25 Personen in einer eigenen Wohnung, sieben bei der Familie, 68 in einer Betreuungssituation. 19 Personen wurden in stationäre Hilfen des Gesundheitssystems vermittelt. Die Integrationsquote bei Abschluss der Hilfe oder bei Übernahme in das Folgejahr 2022 lag bei 21 % (2021: 19 %).

Obdachlosigkeit überwinden

Von den 325 Personen, die bei Hilfebeginn oder bei Übernahme aus dem Vorjahr obdachlos waren, konnten 46

die Obdachlosigkeit überwinden, indem sie eine eigene Wohnung bezogen (5), zur Familie (zurück)-zogen (6) oder aber in eine Betreuungssituation (37) wechselten.

Weiterhin wechselten...

...158 Personen in eine Not- oder Ersatzunterkunft.

...sieben Personen zu Bekannten.

16 Personen wurden in das Gesundheitssystem vermittelt.

Die Integrationsquote betrug 19 %

Von den 92 Personen, die bei Hilfebeginn oder bei Übernahme aus dem Vorjahr in einer Notunterkunft lebten, konnten 27 die Obdachlosigkeit überwinden, indem sie eine eigene Wohnung bezogen (8), zur Familie (zurück)-zogen (1) oder aber in eine Betreuungssituation (18) wechselten.

2 Personen wurden in das Gesundheitssystem vermittelt.

Die Integrationsquote betrug 32 %

Von den 139 Personen, die bei Hilfebeginn oder bei Übernahme aus dem Vorjahr bei Bekannten lebten, konnten 31 die Obdachlosigkeit überwinden, indem sie eine eigene Wohnung bezogen (17), zur Familie (zurück)-zogen (1) oder aber in eine Betreuungssituation (13) wechselten.

Eine Person wurde in das Gesundheitssystem vermittelt.

Die Integrationsquote betrug 34 %

Die oben dargestellte Aufstellung legt nahe, die Hilfesysteme so zu entwickeln, dass die Hilfe möglichst frühzeitig im Exklusionsprozess ansetzen kann, da mit fortschreitender Verfestigung der Exklusion die individuellen negativen Folgen für die Betroffenen zunehmen und die Chancen auf die Überwindung der Exklusion abnehmen. Die wirksamste Strategie ist die Verhinderung des Wohnungsverlustes.

Die Überwindung der Wohnungslosigkeit ist im Einzelfall möglich, bedeutet aber, dass bei Nachfrageüberhang am Wohnungsmarkt die Überwindung der Wohnungslosigkeit für den Einen die Wohnungslosigkeit für den Anderen bedeutet. Ohne zusätzliches Wohnungsangebot kann die Wohnungslosigkeit so nicht abgebaut werden.

Ambulante Wohnhilfen in Wohngemeinschaften

Die ambulanten Wohnhilfen in Wohngemeinschaften sind eine Alternative zu einer Unterbringung nach dem Ordnungsbehördengesetz, wenn andere Hilfeformen nicht in Frage kommen. Es wird Obdachlosigkeit vermieden. Eine umfassendere Versorgung zur Alltagsbewältigung, wie sie im Wohnhaus Kaiserstraße möglich ist, ist bei den Bewohnern nicht erforderlich.

Ziel der Ambulanten Wohnhilfen in den Wohngemeinschaften ist es, dass die Bewohner an die üblichen Lebensvollzüge (d.h. an die ökonomische, soziale und kulturelle Umwelt) anschließen können. Durch situative Hilfe zur Alltagsbewältigung und sozialarbeiterische Begleitung wird dies gewährleistet.

Die helfende Beziehung wurde unter den geltenden Bestimmungen der Coronapandemie vorsichtig wieder ausgeweitet und ausgebaut. Die Bewohner zweier Wohngemeinschaften haben das vergangene Jahr genutzt, um ihre Gemeinschaftsräume gemeinsam und im sozialen Miteinander neu zu gestalten und „wiederzubeleben“.

Im Jahr 2022 wurden die Wohnhilfen in Wohngemeinschaften von 26 Männern in Anspruch genommen (2021: 25; 2020:26). Das Durchschnittsalter lag bei 52 Jahren. Die durchschnittliche Verweildauer aller Bewohner in den Wohngemeinschaften betrug knapp elf Jahre. Zwei Bewohner sind im Berichtsjahr verstorben, ein Bewohner ist in eine andere Wohnung verzogen.

Drei Bewohner verfügten im Berichtsjahr über einen festen Arbeitsvertrag.

Insgesamt 17 Bewohner erhielten Leistungen nach dem SGBII – teilweise als aufstockende Leistungen zum Erwerbseinkommen.

Acht Bewohner erhielten Rente und/oder aufstockende Leistungen nach dem SGBXII.

Kontinuierlich wird mit den Bewohnern an räumlichen, einrichtungsspezifischen Verbesserungen gearbeitet, beispielsweise der Garten-/Balkonpflege, kleinere Renovierungen der Zimmer und Verbesserung der Ausstattung.

Schwierig ist die Situation, wenn die Bewohner Doppelzimmer bewohnen. Hier ist die Zielsetzung, schrittweise auf Einzelzimmer umzustellen.

Ambulante Wohnhilfen - Wohnhaus Kaiserstraße

Die ambulante Wohnhilfe im Wohnhaus Kaiserstraße ist insbesondere auf die Bedürfnisse wohnungsloser Männer mit Suchterkrankungen und/oder psychischen Problemen ausgerichtet. Für viele Bewohner stellen die Organisation des Alltags und soziale Interaktionen hohe Anforderungen dar. Die besondere soziale Situation der Bewohner macht eine umfassende Unterstützung und Begleitung im Alltag notwendig, damit sie weitgehend selbständig am Leben der Gesellschaft teilhaben können. Dabei verfügen die Bewohner zunächst nicht über die erforderliche Compliance, um die Möglichkeiten der Hilfen nach dem BTHG zu nutzen. Mit dem Hilfsangebot wird erneute Wohnungslosigkeit vermieden, sofern vorrangige Leistungen des Regelsystems nicht greifen.

Im Wohnhaus Kaiserstraße wohnten im Berichtsjahr insgesamt 38 Männer (2021: 36). Acht Bewohner konnten im Berichtsjahr neu aus stationären Einrichtungen oder der Notübernachtung einen Mietvertrag unterschreiben und einziehen.

Acht Bewohner schlossen die Hilfe 2022 ab: Zwei Bewohner konnten ein neues Zuhause in Pflegeheimen finden, ein Bewohner wechselte in eine Einrichtung für Suchtkranke nach dem BTHG, ein Bewohner wechselte in die stationäre Hilfe nach § 67 SGB XII, zwei Bewohner wechselten in ambulant betreute Wohnformen. Sechs Bewohner wechselten somit in vorrangige Hilfen des Regelsystems.

Zwei Bewohner sind im Berichtsjahr verstorben.

Die Verweildauer der Bewohner, die die Hilfe beendeten, betrug 1,8 Jahre (2021: 5,7 Jahre).

Altersstruktur

	2020		2021		2022	
18-29 Jahre	0	0%	0	0%	0	0%
30-39 Jahre	0	0%	0	0%	1	3%
40-49 Jahre	4	11%	3	8%	6	16%
50-64 Jahre	22	61%	23	64%	21	55%
65 Jahre und älter	10	28%	10	28%	10	26%
	36	100%	36	100%	38	100%

Der Altersdurchschnitt der Bewohner betrug 58 Jahre.

Mit ergänzender Hilfe zur Pflege/Hauswirtschaft wurden 13 Bewohner (2021:13; 2020: 13) unterstützt. Von einer gesetzlichen Betreuung wurden 12 Bewohner (2021:13; 2020:12) unterstützt. Bei einem Bewohner wurde die gesetzliche Betreuung im Berichtsjahr gegen den Willen des Sozialdienstes des Wohnhauses eingestellt, da der Bewohner nicht betreuungsfähig sei, weil er nicht mitwirke. Drei Bewohner verweigerten die Einwilligung zur Einrichtung einer gesetzlichen Betreuung.

Nahezu alle Bewohner nahmen hausärztliche Hilfen in Anspruch. Ein viertes Impfangebot (Booster) gegen Corona konnte im Haus wahrgenommen werden.

Die Corona-Pandemie bestimmte auch im Jahr 2022 weitgehend die Strukturen im Wohnhaus.

Das soziale Miteinander im Rahmen von gemeinsamen Aktivitäten und Festen konnte vorsichtig wieder hochgefahren werden (je nach Wetter- und Pandemie-Lage) – die ToGo-Variante beim Osterfrühstück und beim Festessen an Heiligabend wurde auf Wunsch immer noch ermöglicht. Dennoch wirkten die Vereinsamungstendenzen durch die Pandemie weiter und auch 2022 war verstärkte Einzelfallhilfe nötig, um die Bewohner in ihrer Einsamkeit zu erreichen. Im Berichtsjahr 2022 ist im Wohnhaus Kaiserstraße ein Fall von Covid 19 festgestellt worden.

BETREUTES WOHNEN

Im Jahr 2022 wurden 72 KlientInnen im Betreuten Wohnen betreut (2021: 65). Unter den 72 Personen waren neun Frauen. Von 13 Neuaufnahmen nutzten vier im Vorfeld die stationäre Hilfe nach §§ 67 ff SGB XII.

Das Durchschnittsalter lag bei 49,4 Jahren (2021: 49,3 Jahren).

Sieben Leistungsberechtigte fielen in die Zuständigkeit der Stadt Bonn, 65 in die Zuständigkeit des Landschaftsverbandes Rheinland.

Insgesamt wurden 5.151,5 Dienstleistungsstunden abgerechnet (2021: 4.945,1).

Ergebnisse

Zwölf Nutzer*innen schlossen die Hilfe im Jahr 2022 ab. Die durchschnittliche Verweildauer der Beender*innen betrug 1.172 Tage (2021: 1.004 Tage).

Elf Beender verblieben planmäßig in ihrem Wohnraum, ein Beender wechselte den Wohnort und wurde in das Betreute Wohnen nach § 67 SGB XII des neuen Wohnortes vermittelt.

Von den 72 Nutzer*innen waren 57 erwerbsfähig. Von diesen gingen im Berichtsjahr 25 einer Erwerbstätigkeit nach. Insgesamt entspricht dies einer Erwerbsquote von 44 % (2021: 58 %). Von den 25 erwerbstätigen Nutzer*innen waren 13 sozialversicherungspflichtig bei der Caritas Bonn beschäftigt. Hiervon vier, deren Erwerbstätigkeit über die Instrumente von § 16i SGB II/ § 16 e SGB II gefördert wurde.

Eine stabile Erwerbstätigkeit stützt die Hilfeprozesse im Betreuten Wohnen auf vielfältige Weise. Gleichzeitig wirkt sich das Betreute Wohnen auch stabilisierend auf den Erwerbsprozess aus.

Personelle Situation

2022 waren sechs Sozialarbeiter*innen/Sozialpädagog*innen im durchschnittlichen Umfang von 4,31 VK tätig (einschließlich Leitung). Unterstützt wurden sie durch eine Studentin der Sozialarbeit, die im Rahmen des Dualen Studiums eingesetzt war.

Schwerpunkt Wohnungsnot

Alle Nutzer*innen leben in einem Mietverhältnis. Hiervon 23 in Wohnraum, den die Caritas Bonn als Zwischenmieter angemietet hat oder als Eigentümer zur Verfügung stellt. Ohne dieses besondere Engagement der Caritas Bonn hätten diese

Menschen im Zusammenhang mit dem Nachfrageüberhang am Wohnungsmarkt keine Chance auf eine eigene Wohnung.

*Schwerpunkt
Vernetzung*

Die Wohnungslosenhilfe der Caritas Bonn sieht ihr Ziel nicht darin, eine Parallelstruktur für wohnungslose Menschen anzubieten. Das Ermöglichen von Teilhabe in einer Gesellschaft, die ein hohes Maß an Selbstständigkeit fordert, ist neben der Bewältigung von besonderen sozialen Schwierigkeiten die Prämisse.

Die fach- und trägerübergreifende Kooperation der Caritas Bonn wird von dem Betreuten Wohnen in der täglichen Arbeit genutzt und steht somit zum Vorteil der Nutzer*innen zur Verfügung.

Die Vernetzungsstrukturen dienen einerseits dem fachlichen Austausch. Sie sollen darüber hinaus den Weg in die Hilfen ebnen, die der Hilfe nach § 67 SGB XII vorrangig sind.

Das Betreute Wohnen ist vertreten in den Gremien unseres Spitzenverbandes, der Katholischen Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe und in den Kooperationsgremien, die das Zusammenwirken von Polizei, Ordnungsamt und Sozialverbänden in der Bonner Innenstadt koordinieren.

Schwerpunkt Corona

Die Restriktionen, die im Zusammenhang mit der Eindämmung der Corona-Pandemie erforderlich waren, wurden im Laufe des Jahres schrittweise gelockert. Der Normalbetrieb konnte wieder aufgenommen werden. Alle Nutzer*innen haben, unter der gesundheitlichen Perspektive betrachtet, die Corona-Pandemie gut überstanden.

*Schwerpunkt
Qualitätsentwicklung*

Im Berichtsjahr wurde nochmals die Prozessqualität überarbeitet. Dabei wurden vier Teilprozesse identifiziert:

Die situative Hilfe zur Existenzsicherung steht oftmals am Anfang des Hilfeprozesses. Der Prozess setzt bei den Defizitbedürfnissen an.

Die Begleitung und Moderation zur Alltagsbewältigung fördern die helfende Beziehung und Wachstumsbedürfnisse.

Die Entwicklung und die Umsetzung neuer Lebensperspektiven nehmen Bezug auf den Wunsch nach Selbstwirksamkeit.

Die Ablösung sichert eine tragfähige Lebenssituation, die Teilhabe ermöglicht.

STATIONÄRE HILFE NACH § 67 SGB XII IM PRÄLAT-SCHLEICH-HAUS

Im Prälat-Schleich-Haus stehen 84 Plätze für die stationäre Betreuung nach §§ 67 SGB XII zur Verfügung. Das Angebot richtet sich ausschließlich an Männer.

Zielgruppe

2021 nutzten 151 Bewohner die stationären Wohnhilfen im Prälat-Schleich-Haus (2021: 161). Dabei gab es 30.874 Belegungstage (2021: 29.871).

Zur Aufnahme von Bewohnern wurden im Jahr 2022 163 (2021: 156) Infogespräche mit Interessenten geführt. 126 Interessenten kamen auf die Warteliste (2021: 117). Hiervon wurden 66 Bewohner in die stationären Wohnhilfen aufgenommen (2021: 77).

Die neu aufgenommenen Bewohner gaben folgende Anlässe für den Wohnungsverlust an:

	2018	2019	2020	2021	2022
Konflikte im Wohnumfeld	15	17	14	24	15
Mietschulden	12	10	7	1	4
Haftantritt	11	12	7	10	14
Familiäre Konflikte	11	19	23	12	12
Ortswechsel	4	7	8	2	2
Arbeitsplatzverlust	3	4	2	2	1
unbekannt	3	0	0	3	
Krankheit	2	0	4	10	1
langjährig wohnungslos	1	6	14	5	10
Beendigung einer Betreuungsmaßnahme	1	3	2	6	7
Eigenbedarf	0	0	0	2	0
	63	78	81	77	66

Bei den meisten Bewohnern spielten soziale Konfliktsituationen als Auslöser von Wohnungslosigkeit eine bedeutende Rolle.

Neben den Anlässen, die in die Wohnungslosigkeit führten, brachten die Bewohner eine Vielzahl an weiteren individuellen Problemlagen mit, die im Einzelfall kumulieren, sich

wechselseitig verstärken und zu sozialen Schwierigkeiten führen.

Diese individuellen Exklusionsrisiken gilt es aufzuarbeiten, so dass die Teilhabe an den üblichen Lebensvollzügen (wieder) möglich wird.

Anhand der nachfolgenden Darstellung lassen sich die Problemstellungen, die von den Bewohnern bei Aufnahme in die Einrichtung genannt werden, nachvollziehen (Mehrfachnennungen):

	2018	2019	2020	2021	2022
Wohnen, Wohnungsverlust	100 %	100 %	100 %	100%	100 %
Umgang mit Behörden	79%	95%	83%	91 %	95 %
Ausbildung/Beruf/Arbeitslosigkeit	83%	86%	74%	78 %	85 %
mangelnde materielle Absicherung	60%	77%	59%	60 %	52 %
Überschuldung	72%	73%	73%	74 %	68 %
soziale Beziehungen	77%	73%	69%	87 %	67 %
soziale Isolation/Einsamkeit	66%	69%	57%	87 %	61 %
Suchtproblematik	74%	64%	75%	74 %	80 %
psychische Störungen	69%	53%	53%	71 %	71 %
körperliche Erkrankung/Behinderung	38%	42%	44%	42 %	39 %
Doppeldiagnose	54%	41%	47%	53 %	58 %
Gewalterfahrung	23%	22%	17%	35 %	42 %
Diskriminierungserfahrung	6%	12%	11%	6 %	9 %

Lediglich drei Bewohner hatten bei der Aufnahme weder eine Suchtproblematik noch eine psychische Störung oder eine körperliche Erkrankung bzw. Behinderung.

Der Erfolg der Hilfe hängt i.d.R. davon ab, ob es gelingt, Krankheitseinsicht zu fördern, ein tragfähiges Behandlungssetting zu organisieren und im Einzelfall die Hilfen des vorrangigen BTHG zu erschließen. Besonders schwierig ist dies bei Menschen, die sowohl unter einer Suchterkrankung als auch einer psychischen Störung leiden (Doppeldiagnose).

In Zusammenhang mit dem Nachfrageüberhang am Wohnungsmarkt, den hohen Zugangsschwellen zu Leistungen des BTHG und den oft nicht nachhaltig wirksamen Behandlungssettings ist zu befürchten, dass diese schwer erkrankte Personengruppe nachhaltig aus den üblichen Lebensvollzügen ausgegrenzt sein wird. Dabei ist es nicht akzeptabel, die Verantwortung für diese Entwicklung den

erkrankten Menschen allein zuzuordnen. Auch die Hilfesysteme müssen sich fragen lassen, welche Qualitätsverbesserungen die Lebenschancen dieser oftmals schwer erkrankten Zielgruppe verbessern können.

Personalsituation

Siehe Qualitätsnachweis.

Vernetzung und Kooperation

Zielsetzung der nach dem Abklingen der Corona-Pandemie wiederauflebenden Vernetzung und Kooperationen ist die Verbesserung der Teilhabechancen der Bewohner.

Mit dem Rückenwind der EU – Resolution zur Überwindung der Obdachlosigkeit könnte im Zusammenschluss der Träger der Wohnungslosenhilfe in Bonn und der Stadt Bonn ein strategischer Prozess angestoßen werden, nachhaltige strukturelle Verbesserungen herbeizuführen, um Wohnungslosigkeit zu überwinden. In diesem Zusammenhang fand am Tag der Wohnungslosen ein gemeinsamer Termin für Presse und Politik statt, der über dieses Anliegen informiert.

Besondere inhaltliche Aspekte

Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie konnte ohne wesentliche gesundheitliche Folgen für die Bewohner durchgestanden werden. Hohe Verantwortungsbereitschaft der Bewohner sowie der Mitarbeitenden und hohe Impfquoten verhinderten Corona-ausbrüche in der Einrichtung

Wohnungsnot

Dem drängenden Thema Wohnungsnot begegnet die Stadt Bonn nun mit einem ganzheitlichen Ansatz. Getragen von einer breiten politischen Mehrheit wurde die Einrichtung einer Geschäftsstelle beschlossen, die die entsprechenden Aktivitäten zur Überwindung der Wohnungslosigkeit plant und umsetzt.

Modernisierung Brandschutz

2022 wurde die Modernisierung des Gebäudes und die Umsetzung des Brandschutzkonzeptes fortgesetzt.

Daneben wurde der Umbau der ehemaligen Kapelle zum Besprechungs- und Versammlungsraum abgeschlossen.

IT und Datenschutz

Die Ausstattung des Gebäudes mit flächendeckendem WLAN und die Erneuerung der Netzwerkstrukturen wurde weitestgehend abgeschlossen. Die Telefon-Anlage wurde auf eine IP basierte Lösung umgestellt. Die Daten wurden in ein Rechenzentrum verlagert, das die Datensicherheit gewährleistet.

Statistik

In der stationären Hilfe nach §§ 67 ff SGB XII wurden 151 Bewohner betreut (2021: 161). 127 Bewohner waren deutsche Staatsbürger (2021: 130).

Die folgenden Tabellen stellen die Altersstruktur und den Familienstand der betreuten Männer dar:

Altersstruktur

	2020		2021		2022	
18-29 Jahre	22	14%	26	16%	20	13%
30-39 Jahre	28	17%	29	18%	26	17%
40-49 Jahre	38	23%	41	25%	41	27%
50-64 Jahre	58	36%	45	28%	46	30%
65 Jahre und älter	16	10%	20	12%	18	12%
	162	100%	161	100%	151	100%

Die Altersstruktur hat sich im Vergleich zu den Vorjahren nur unwesentlich verändert.

Familienstand

	2020		2021		2022	
geschieden	22	13,6%	22	13,6%	19	13%
getrennt lebend	10	6,2%	10	6,2%	4	3%
ledig	111	68,5%	111	68,5%	123	81%
verheiratet	12	7,4%	12	7,4%	3	2%
eingetragene Lebens-gemeinschaft	2	1,2%	2	1,2%	0	0%
verwitwet	5	3,09%	5	3,09%	2	1%
	162	100 %	162	100 %	151	100 %

Nach wie vor sind die meisten Bewohner ledig. Deren Anteil ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Schulbildung

	2020		2021		2022	
kein Eintrag/ sonstiges	0	0,0%	1	1%	3	2%
Gymnasium/ Fachhochschulreife	23	14%	24	15%	21	14%
Realschule/ Mittlere Reife	34	21%	39	24 %	36	24%
Hauptschule/ Volksschule	79	49%	72	45%	65	43%
Sonderschule	7	4%	7	4 %	10	7%
ohne Abschluss	19	12%	18	11%	16	11%
	162	100 %	162	100 %	151	100%

Die Verteilung der Bildungsabschlüsse hat sich nicht wesentlich verändert.

Ergebnisse der Hilfe

Die durchschnittliche Verweildauer der 67 Beender betrug 335 Tage (2021: 243 Tage).

Von ihnen wechselten...

...14 in eine weiterführende Betreuungssituation, hiervon vier in eine eigene Wohnung mit Betreutem Wohnen nach § 67 SGB XII,

...vier in eine eigene Wohnung ohne weitergehende Betreuung des Betreuten Wohnens,

...sechs in eine somatische oder psychiatrische Behandlungssituation,

...neun zur Familie/Partnerin.

Von den vier Bewohnern, die in eine eigene Wohnung mit Betreuten Wohnen wechselten, mieteten drei eine Wohnung bei der Caritas Bonn an, die von dort über eine Zwischenvermietung bereitgestellt wurde.

Die Integrationsquote betrug somit 49 % gegenüber 42 % im Jahr 2021.

Die fehlende Chance auf menschenwürdiges Wohnen im Anschluss an den Aufenthalt wirkt sich hilfverhindernd aus, weil die realistische Perspektive, eine Wohnung und eine sichere Arbeit zu finden, fehlt.

Schlüsse und Folgerungen für das Folgejahr

Baumaßnahme fortsetzen

2023 gilt es die Maßnahmen zum gebäudlichen Brandschutz fortzusetzen. Daneben werden wir eine Wohngemeinschaft umbauen, so dass zusätzliche Bewohnerzimmer entstehen.

Perspektivlosigkeit begegnen

Die fehlenden Chancen am Wohnungsmarkt und der oft schwierige Zugang zu Hilfen nach dem BTHG erzeugen bei den Bewohnern Verunsicherung und Perspektivlosigkeit. Mit der Einrichtung der Geschäftsstelle besteht nun die Möglichkeit, den Schwierigkeiten, die der Teilhabe der Menschen mit Hilfebedarf nach § 67 SGB XII entgegenwirken, strukturell zu begegnen.

AENNE-MANGOLD-HAUS

Zielgruppe

Das Aenne-Mangold-Haus ist eine gruppenorientierte stationäre Einrichtung der Wohnungslosenhilfe für junge Männer zwischen 18 und 25 Jahren, die einen Hilfebedarf im Sinne des § 67 SGB XII bzw. § 41 SGB VIII haben. Die Kapazität der Einrichtung umfasst 19 Plätze in Einzelzimmern. Die Leistungen sind nach den Leistungstypen LT28 und LT30 definiert.

Insgesamt nahmen im Jahr 2022 35 junge Männer die Hilfe in der Einrichtung in Anspruch (2021: 34; 2019: 35).

Im Berichtsjahr wurden 16 Bewohner aufgenommen. Hiervon nutzten 12 wegen akuter Obdachlosigkeit den Zugang über die existenzsichernden Hilfen der Wohnungslosenhilfe. Sie nutzten im Vorfeld der Aufnahme in das Aenne-Mangold-Haus die Angebote der Notübernachtung, der Fachberatung oder auch der stationären Hilfen nach § 67 SGB XII im Prälat-Schleich-Haus.

Die Bewohner gaben folgende vorrangige Probleme bei Aufnahme an:

	2019	2020	2021	2022
Wohnen, Wohnungsverlust	100 %	100 %	100 %	100%
Umgang mit Behörden	80 %	100 %	100 %	100%
Arbeitslosigkeit	100 %	94 %	100 %	94%
mangelnde materielle Absicherung	55 %	69 %	33 %	54%
Suchtproblematik	43 %	50 %	67 %	43%
psychische Störungen	40 %	69 %	67 %	66%
Überschuldung	53 %	69 %	60 %	66%
Doppeldiagnose	18 %	44 %	53 %	31%
körperliche Erkrankung/Behinderung	5 %	19 %	47 %	20%
Gewalterfahrung	28 %	25 %	33 %	37%
Gewaltbereitschaft	10 %	25 %	7 %	29%
ausländerrechtliche Probleme	8 %	25 %	7 %	11%
Diskriminierungserfahrung	3 %	0 %	0 %	3%

Die Kumulation der komplexen Problemlagen der Bewohner erfordert einen ganzheitlichen Ansatz, um diese möglichst nachhaltig aufzuarbeiten.

Auffällig ist, dass der Anteil der Bewohner mit einer psychischen Störung seit 2019 um mehr als 25% gestiegen ist. Ebenfalls leiden mehr Bewohner an einer körperlichen Erkrankung oder Behinderung. Lediglich drei Bewohner gaben bei der Aufnahme an, weder körperlich noch psychisch oder suchtkrank zu sein.

Personalsituation

Siehe Qualitätsnachweis.

Besondere inhaltliche Aspekte

Corona - Pandemie

Nach den Einschränkungen der Corona Pandemie konnten in der zweiten Jahreshälfte die Gruppenangebote langsam wieder aufgenommen werden. Altbewährte und neuentwickelte Angebote und Maßnahmen bilden den Alltag der Einrichtung, sodass aus der Corona-Pandemie auch positive Schlüsse gezogen werden konnten.

Angebotsevaluation

Ausgelöst durch den zunehmenden Anteil psychisch- und/oder suchtkranker Bewohner galt es im Berichtsjahr, die Angebote der Tagesstrukturierung zu evaluieren und anzupassen. Es zeigte sich, dass die Bewohner verstärkt Unterstützung bei der Alltagsbewältigung und (Weiter-) Entwicklung der lebenspraktischen Fähigkeiten sowie Begleitung bei der Kreierung einer sinnstiftenden Alltagsgestaltung brauchen. Aufgrund des veränderten Hilfebedarfs wurde im 4. Quartal des Berichtsjahres die nachzubesetzende Stelle neu bewertet und schließlich als Fachkraft für soziale Teilhabe und Tagesstruktur ausgeschrieben. Diese konnte zu Beginn des Folgejahres erfolgreich besetzt werden.

**Personalveränderung
und Leitungswechsel**

Die Leitungsstruktur im Aenne-Mangold-Haus wurde verändert. Zum 01. November wurde die Stelle der Einrichtungsleitung neu besetzt. Zum gleichen Zeitpunkt wurde erstmalig die Funktion der stellvertretenden Einrichtungsleitung besetzt.

Vernetzung und Kooperation

Wohnungslosigkeit und die damit verbundenen besonderen sozialen Schwierigkeiten aufzuarbeiten und zu überwinden benötigt einen personenzentrierten, ganzheitlichen Ansatz. Dieser lässt sich nur mit verlässlichen Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen realisieren. Mit dem Wegfall der coronabedingten Einschränkungen wurden diese Verbindungen in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres wieder intensiviert und gestärkt.

Statistik

Im Aenne-Mangold-Haus wurden 2022 insgesamt 35 Bewohner betreut. Darunter hatten 28 Bewohner die deutsche Staatsbürgerschaft.

Altersstruktur und Familienstand

	2019		2020		2021		2022	
18 – 20 Jahre	14	35 %	10	29 %	6	18 %	11	31,4%
21 - 25 Jahre	23	57,5 %	19	54 %	22	64 %	20	57,1%
älter als 25 Jahre	3	7,5 %	6	17 %	6	18 %	4	11,4%
	40	100 %	35	100 %	34	100 %	35	100%

82 % der Bewohner waren 25 Jahre oder jünger (2021: 82 %). Der Altersdurchschnitt lag bei 22,0 Jahren (2021: 22,3). Der Altersdurchschnitt der 16 Neuaufnahmen betrug ebenfalls 22,0 Jahre (2021: 21,6).

Alle 35 Bewohner waren zum Zeitpunkt ihrer Aufnahme ledig.

Schulbildung

	2019		2020		2021		2022	
kein Eintrag/ sonstiges	1	2,5 %	1	2,9 %	1	2,9%	0	0%
Gymnasium/ Fachhochschulreife	0	0,0 %	1	2,9 %	1	2,9%	0	0%
Realschule/ Mittlere Reife	10	25,0 %	8	22,9 %	4	11,8%	6	17,1%
Hauptschule/ Volksschule	19	47,5 %	12	34,2 %	17	50%	14	40%
Sonderschule	1	2,5 %	1	2,9 %	2	5,9%	3	8,6%
ohne Abschluss	9	22,5 %	12	34,2 %	9	26,5%	12	34,3%
	40	100 %	35	100 %	34	100 %	35	100%

Die Schulbildung der Bewohner war insgesamt betrachtet unterdurchschnittlich. Die Zahl der Bewohner, die über keinen Abschluss verfügen, ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen und ähnelt dem Wert von 2020. Lediglich sechs der 35 Bewohner haben die Mittlere Reife. Kein Bewohner hat eine Fachhochschulreife.

Ergebnisse der Hilfe

Von den 35 Bewohnern beendeten 16 im Berichtsjahr die Hilfe (2021: 16). Die durchschnittliche Verweildauer der Beender betrug 379 Tage (2021: 460). Ein Bewohner verstarb im Krankenhaus, während er Bewohner des Aenne-Mangold-Hauses war.

Wohnsituation

Zum Ende der Hilfe ist es fünf Bewohnern gelungen, eine eigene Wohnung zu beziehen. Einer von ihnen zog in das Quartier Geislar. Drei Bewohner zogen zurück zur Familie oder zur Partner/in. Zwei Bewohner wechselten in eine weitere Betreuungseinrichtung.

Damit beträgt die Integrationsquote 62,5 % (2021: 75 %).

Einkommen

Von den 16 Beendern bestritten bei Abschluss der Hilfe zwei ihren Lebensunterhalt über ein Erwerbseinkommen, neun über SGB II oder SGB III Leistungen. Zwei Beender hatten aufgrund der Erwerbsunfähigkeit einen Anspruch auf SGB XII Leistungen. Ein Beender verfügte bei Abschluss der Hilfe über keinen gesicherten Lebensunterhalt.

Schlüsse und Folgerungen für das Folgejahr

Weiterentwicklung der Tagesstrukturierung

Im Folgejahr werden die Angebote der Tagesstrukturierung im Rahmen von Workshops weiterentwickelt und angepasst. Dies dient als vorbereitende Maßnahme für die Konzeptüberarbeitung.

Konzeptmodulation

Bei der Auswertung der Problemlagen zeigte sich, dass der Anteil der Bewohner mit einer psychischen Störung um 25% angestiegen ist. In der Annahme, dass dieser Anteil in den nächsten Jahren nicht sinken wird, muss das Konzept dahingehend angepasst werden. Zielsetzung dabei ist, dass die Bewohner durch die Hilfe im Aenne-Mangold-Haus in vorrangige Hilfen, insbesondere in die psychosozialen Hilfen, vermittelt werden können.

Modernisierung

Für die Folgejahre gilt es, die Einrichtung zu modernisieren. Einige Maßnahme, wie z.B. die Renovierung des Treppenhauses und die Beschaffung von brandhemmenden Vorhängen und Gardinen für die Bewohnerzimmer, konnten im Jahr 2023 bereits umgesetzt werden.

Im Rahmen der Modernisierung wird verstärkt auf die Arbeitssicherheit und den Brandschutz geschaut und Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt. Hierzu gehören die vollständige Überarbeitung der Brandschutzordnung, die Bestellung eines Sicherheitsbeauftragten für die Einrichtung etc.

Teambuilding

Durch die veränderte Leitungsstruktur sowie die erstmalige Besetzung der Fachkraft für soziale Teilhabe und Tagesstruktur wird im Folgejahr ein Teambuildingprozess stattfinden. Der Prozess beinhaltet auch die Neuverteilung von Aufgaben sowie die Bildung einer Einrichtungs- und Teamidentität der Einrichtung.

Vernetzung

Im Folgejahr sollen die Vernetzungsstrukturen mit internen und externen Angeboten der Jugendhilfe, der Suchtkrankenhilfe, psychosozialen Hilfe sowie der Wohnungslosenhilfe verbessert werden.

QUALITÄTSNACHWEISE

Stellenplan Ambulante Dienste

	Diplom Sozialarbeit/ Sozialpädagogik	Betreuung	Bewirtschaftung/ Hauswirtschaft	Hauswirtschaftliche Hilfskraft - Wäscherei	Pforte	Verwaltung	Hausmeister	Reinigungskraft	Summe
Straßensozialarbeit/ Betreuung und Tagesstrukturierende Angebote	1,25								1,25
Tagesaufenthalt in der City-Station			3,7		0,5				4,2
Notübernachtung				0,38	0,5	0,5	0,14	0,63	2,15
Clearing		1,0							1,0
Fachberatung	3,0					0,5			3,5
Ambulante Wohnhilfe	1,52	1,0	0,5						3,02
Leitung	0,75								0,75
Gesamtbeschäftigungs- umfang in Vollzeitstellen	6,52	2,0	4,2	0,38	1,0	1,0	0,14	0,63	15,87

Qualitätsnachweis – Prälat-Schleich-Haus

Strukturqualität

Einrichtung: Prälat-Schleich-Haus, Thomastraße 36 und Heerstraße 185a,
53111 Bonn

Träger: Caritasverband für die Stadt Bonn e.V., Fritz-Tillmann-Str. 8-12,
53113 Bonn

Berichtszeitraum: 01. Januar 2022 bis 31. Dezember 2022

Platzzahl der Einrichtung: 84 ab 2016

Die Durchschnittsbelegung der Einrichtung betrug im Berichtszeitraum: **99 %**

Betriebsnotwendige Anlagen

- Im Berichtszeitraum sind keine Veränderungen bei den betriebsnotwendigen Anlagen eingetreten.
- Es sind folgende Änderungen eingetreten:
Fertigstellung des Umbaus der ehemaligen Heimwerkstatt (Kapelle) zum Besprechungs- und Versammlungsraum

Fachkonzeption

- Im Berichtszeitraum sind keine Veränderungen eingetreten.

Personal gemäß Leistungs- und Prüfungsvereinbarung mit vereinbartem Stellen-Soll gültig am 31. Mai 2016.

Leitung

- Die Kosten der Leitung sind in den Sachkosten/Umlage enthalten.
- Für Leitungsaufgaben wurde ab dem 31. Mai 2016 folgende Personalausstattung vereinbart: 1,3 Stellen

Die Besetzung im Berichtszeitraum betrug 100% des Solls.

Betreuung

- Für den Betreuungsdienst wurde ab dem 31. Mai 2016 folgende Personalausstattung vereinbart: 15,22 Stellen
davon:

9,0 Stellen Sozialarbeit/Sozialpädagogik

1,0 Stelle für Anleitung, Unterstützung und Übernahme bei der täglichen Lebensführung (hauswirtschaftlicher Bereich)

5,22 Stellen mit anderer Qualifikation: Betreuungsdienste

Die Besetzung im Berichtszeitraum betrug

100% des Solls der Stellen für Sozialarbeit/Sozialpädagogik
100% des Solls der Stellen für Anleitung etc.
100% des Solls der Stellen mit anderer Qualifikation

Verwaltung

- Die Kosten für Verwaltungspersonal sind in den Sachkosten/Umlage enthalten.
- Für die Verwaltungsaufgaben wurde mit Wirkung ab dem 31. Mai 2016 folgende Personalausstattung vereinbart: 2,12 Stellen.

Die Besetzung im Berichtszeitraum betrug 100% des Solls;

- zzgl. Fremdleistung.

Sonstiges Personal

- Die Kosten für das sonstige Personal sind in den Sachkosten/Umlage enthalten.
- Für das sonstige Personal wurde mit Wirkung ab dem 31. Mai 2016 folgende Personalausstattung vereinbart: 15,32 Stellen.

<u>1,0</u>	Stelle in der Funktion:	<u>Werkstattleitung</u>
<u>4,5</u>	Stellen in der Funktion:	<u>Pforten-und Telefondienst</u>
<u>1,4</u>	Stellen in der Funktion:	<u>Hausmeister</u>
<u>6,3</u>	Stellen in der Funktion:	<u>Küche</u>
<u>0,75</u>	Stellen in der Funktion:	<u>Wäsche</u>
<u>1,37</u>	Stellen in der Funktion:	<u>Reinigung</u>

Hiervon sind 2,15 Stellen mit der Umstrukturierung der Notübernachtung den Ambulanten Diensten zugeordnet.

Die Besetzung im Berichtszeitraum betrug 100% des Soll;
zzgl. Fremdleistung.

Wir bestätigen, dass die vorstehenden Angaben vollständig und zutreffend sind.

Ort, Datum

Unterschrift des Trägers der Einrichtung

Qualitätsnachweis – Aenne-Mangold-Haus

Einrichtung: Aenne-Mangold-Haus, Noeggerathstraße 10, 53111 Bonn
Träger: Caritasverband für die Stadt Bonn e.V., Fritz-Tillmann-Str. 8-12,
53113 Bonn
Berichtszeitraum: 01. Januar 2022 bis 31. Dezember 2022

Platzzahl der Einrichtung: 19

Die Durchschnittsbelegung der Einrichtung betrug im Berichtszeitraum: **99 %**

Betriebsnotwendige Anlagen

- Im Berichtszeitraum sind keine Veränderungen bei den betriebsnotwendigen Anlagen eingetreten.
- Es sind folgende Änderungen eingetreten: entfällt
ab: _____ Veränderung: _____

Fachkonzeption

- Im Berichtszeitraum sind keine Veränderungen eingetreten.

Es sind folgende Veränderungen eingetreten: **entfällt**

_____ **entfällt** _____

Der LVR hat der Veränderung

- zugestimmt
- bisher nicht zugestimmt

Die Veränderung befindet sich zurzeit in der Abstimmung mit dem LVR.

Der Nachweis der Qualität ist auf der Basis der Leistungs- und Prüfungsvereinbarung gültig ab _____ (Stand _____) zu führen.

Zutreffendes bitte ankreuzen

Personal gemäß Leistungs- und Prüfungsvereinbarung mit vereinbartem Stellen-Soll gültig ab 1999 (LVR).

Leitung

- Die Kosten der Leitung sind in den Sachkosten/Umlage enthalten.
- Für Leitungsaufgaben wurde ab _____ folgende Personalausstattung vereinbart:

Die Besetzung im Berichtszeitraum betrug des Soll.

Betreuung

Für den Betreuungsdienst wurde ab 1999 folgende Personalausstattung vereinbart: 4,0 Stellen

davon:

3,0 Stellen Sozialarbeit/Sozialpädagogik (inklusive Leitungsfunktion)

1,0 Stellen für Anleitung, Unterstützung und Übernahme bei der täglichen Lebensführung (hauswirtschaftlicher Bereich)

Die Besetzung im Berichtszeitraum betrug

100% des Solls der Stellen für Sozialarbeit/Sozialpädagogik

100% des Solls der Stellen für Anleitung etc.

Verwaltung

Die Kosten für Verwaltungspersonal sind in den Sachkosten/Umlage enthalten.

Für die Verwaltungsaufgaben wurde mit Wirkung ab 1999 folgende Personalausstattung vereinbart: 0,7 Stellen

Die Besetzung im Berichtszeitraum betrug 100 % des Solls;

zzgl. Fremdleistung.

Sonstiges Personal

Die Kosten für das sonstige Personal sind in den Sachkosten/Umlage enthalten.

Für das sonstige Personal wurde mit Wirkung ab 1999 folgende Personalausstattung vereinbart: 0,2 Stellen.

Davon 0,2 Stellen Hausmeister

Die Besetzung im Berichtszeitraum betrug 100% des Solls;

zzgl. Fremdleistung.

Wir bestätigen, dass die vorstehenden Angaben vollständig und zutreffend sind.

Ort, Datum

Unterschrift des Trägers der Einrichtung

Viele Menschen und Organisationen haben die Arbeit der Wohnungslosenhilfe im Laufe des Jahres unterstützt.

Wir sagen allen ganz herzlich

Danke!

Das Team der Wohnungslosenhilfe

Herausgeber und Autoren	Wohnungslosenhilfe der Caritas Bonn
Bilder	Caritas Bonn
Kontakt	Gerhard Roden, Telefon: 0228 98532-0
E-Mail	psh@caritas-bonn.de
Internet	www.caritas-bonn.de
Stand	07/2023